

6.1 EUROCITIES – Knowledge Society Forum

Seit 1997 ist Wien im Rahmen des Städtetzwerks EUROCITIES im Subnetzwerk Informations- und Kommunikationstechnologien (seit 2004 unter dem Namen Knowledge Society Forum KSF) als aktives Mitglied tätig. Seit 1998 ist Wien auch ohne Unterbrechung gewähltes Mitglied des Lenkungsgremiums des Forums. Seit 2011 liegt auch die Geschäftsführung des Forums in Wiener Hand.

Als Vorsitzstadt konnte Wien 2011 starken Einfluss auf die Festlegung der strategischen Themen des Forums nehmen, die im Anschluss in entsprechenden Arbeitsgruppen behandelt wurden:

1. ICT for energy efficiency

Insbesondere die 2011 neu eingerichtete Working Group „Smart Cities“ des Knowledge Society Forum unter dem Vorsitz von Barcelona und Manchester hat sich dieses Themas angenommen. Dazu gehörte die Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und ihren Programmen in Zusammenhang mit der Smart Cities Agenda. Diese umfassen „ICT & Sustainable Growth“, „Future Internet“ und e-Government Programme in der Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien der Europäischen Kommission ebenso wie die Smart Cities Innovation Partnership der Generaldirektion Energie sowie die übergeordnete strategische Ausrichtung der „Innovation Union“, die auch künftig viele für Städte relevante Programme enthalten wird. Die informelle Zusammenarbeit mit den EUROCITIES Foren Environment und Mobility wurde fortgesetzt.

2. Smarter cities

Das Forum hat es sich zur Aufgabe gemacht, konzeptiv zum Thema „Smart Cities“ zu arbeiten und dafür einen Diskussionsrahmen zu schaffen, um auch den Begriff „Smart Cities“ konkreter zu definieren. Dadurch soll die Implementierung von „smartness“ in einer Stadt realisierbarer gemacht werden: Eine „Smart City“ ist mehr als nur urbane Energieeffizienz.

Open Data wurde ebenfalls als wichtige Ressource einer Smart City in einer Wissensgesellschaft erkannt. Die im Jahr 2011 neu eingerichtete Working Group „Open data“ unter dem Vorsitz von Berlin wurde als Plattform für Erfahrungsaustausch und Vergleich von Projektergebnissen genützt.

Die Städte konnten sich im Rahmen der beiden Working Groups besonders bei der inhaltlichen Formulierung von Schlüssel-Förderprogrammen wie etwa Calls unter dem Competitiveness and Innovation Programme (CIP), dem 7. Rahmenprogramm (FP7) und der Smart Cities Innovation Partnership einbringen.

3. eInclusion

Informations- und Kommunikationstechnologien spielen eine unerlässliche unterstützende Rolle im Alltagsleben in der heutigen digitalen Gesellschaft - sei es bei der Arbeit, für Sozialkontakte, Kontakte mit der öffentlichen Verwaltung, Kultur, Freizeit, Unterhaltung, politische Dialoge etc.

„No one is left behind – niemand bleibt ausgeschlossen“ ist das Motto von eInclusion, wenn es darum geht, die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien IKT zu nützen. Die Teilhabe aller Einzelpersonen und Communities an allen Bereichen der Informations- und Wissensgesellschaft ist das Ziel. Die Strategie von eInclusion geht in Richtung einer hohen Nutzungsrate der IKT in der Bevölkerung, um dadurch die wirtschaftliche Performance zu steigern, die Beschäftigungschancen zu verbessern, die Lebensqualität zu erhöhen und die soziale Teilhabe an der Gesellschaft zu gewährleisten.

Die Working Groups „eInclusion“ (Vorsitz Gent) und „Open Data“ haben sich besonders diesem Thema gewidmet.

Folgende **Konferenzen** wurden für 2011 geplant bzw. durchgeführt:

- 31. 1. – 1. 2. 2011 Brüssel, Thema: Work programme 2011, Project briefing, funding, collaboration with Commission
- 6. – 8. 4. 2011 Gent, Thema: Involvement and engagement through ICT
- 20. – 21. 6. 2011 Dresden, Thema: Reorganisation and Knowledge Management in Cities – the hidden profit of implementing the EU services directive
- 19. – 20. 10. 2011 Eindhoven, Thema: Cities – Places for Open Innovation and Research

Im Rahmen der Konferenzen tagten weiters die vier Working Groups Smart Cities, Open Data, eInclusion und Services Directive. Letztere Arbeitsgruppe (Vorsitz Dresden) behandelte die technische Implementierung der Dienstleistungsrichtlinie „EU services directive 2006/123/EC“, verglich die angewandten Methoden und erzielte Resultate im Hinblick auf die unterschiedlichen Verwaltungsprozesse und technischen Lösungen.

Weiters war Wien als Vorsitzstadt des Knowledge Society Forums zu der von der Europäischen Kommission veranstalteten Konferenz „Digital Agenda“ im April 2011 eingeladen und konnte dort den Standpunkt der europäischen Städte vertreten. Die im Jahr 2010 mit Unterstützung Wiens vereinbarte informelle Zusammenarbeit zwischen dem EUROCITIES Knowledge Society Forum mit dem US-amerikanischen IKT-Netzwerk „Intelligent Communities Forum“ wurde weitergeführt, der Präsident des ICF nahm an zwei Konferenzen des KSF teil, Wien wurde als Chair zur Jahreskonferenz nach New York eingeladen und konnte dort als Teilnehmerin an einem Plenary Panel die europäische und Wiener Sicht zu Themen der Optimierung der öffentlichen Verwaltung vertreten.

Kontakt und wichtige Links:

MA 14 – Automationsunterstützte Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie

Mag.^a Ingrid Götzl, B.Sc.,
ingrid.goetzl@wien.gv.at
Tel.: 4000 91381

www.eurocities.eu

6.2 FemCities

Die MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien ist besonders aktiv in der europäischen Vernetzungsarbeit zu Frauenförderungs- und Gleichstellungsthemen: das europäische Frauen-Städte-Netzwerk FemCities bietet sich als Forum zu frauen- und gleichstellungsrelevanten Fragestellungen für Fachverwaltungen (Gleichstellung/Chancengleichheit/Frauen) an.

FemCities ist eine **Plattform zum Austausch von Good-Practice-Modellen** und zur **Unterstützung des Aufbaus von Verwaltungsstrukturen, die Frauen und Gleichberechtigung fördern**. Die Vernetzung und der Fachaustausch erfolgen auf der netzwerkeigenen Website www.femcities.at, via Newsletter und bei persönlichen FemCities ExpertInnen-Treffen (internationale Fachkonferenzen, themenbezogene Arbeitstreffen). Kernziel von FemCities ist die Förderung der Vernetzung zwischen Fachverwaltungen, um durch das Kennenlernen von (transferierbaren) Praxisbeispielen und einen erleichterten Wissenstransfer einen Mehrwert für die beteiligten Netzwerkpartnerinnen zu schaffen.

Die Unterstützung der Durchführung internationaler Konferenzen und Veranstaltungen zu relevanten Fragen regionaler und lokaler Frauenpolitik in Wien oder außerhalb, die Förderung des Austausches von transferierbaren Praxisbeispielen, die Aktualisierung der Website und Erstellung sowie Verbreitung von Netzwerkpublikationen stellen grundlegende Aufgaben der Netzwerkkoordination dar.

2011 war ein Jahr wichtiger Impulse für das FemCities Netzwerk:

Es ist gelungen, mit der Abteilung für individuelle Chancengleichheit der Landeshauptstadt Stuttgart nach der erfolgreichen Zusammenarbeit zur FemCities Konferenz 2010 eine weiterführende Kooperation zu starten: Stuttgart übernimmt ab Herbst 2011 die FemCities-Netzwerk-Koordination in der D-A-CH Region (Deutschland, Österreich, Schweiz).

Einen weiteren Schwung erhält das FemCities Netzwerk mit dem Start der EU-Strategie für den Donauraum. FemCities trägt mit dem Projekt „FemCities Danube Region“ ab Herbst zur Umsetzung der Strategie aktiv bei. Als Netzwerk von Fachverwaltungen europäischer Städte und Gemeinden ist es naheliegend, dass bei den Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Strategie die Ziele des thematischen Prioritätsfeldes Nr. 10 – Aufbau institutioneller Fähigkeiten und Zusammenarbeit – besondere Aufmerksamkeit erfahren. Bei der internationalen FemCities Konferenz, die am 22. und 23. September 2011 in Basel stattfand, wurde das Projekt „FemCities Danube Region“ erstmals FemCities-Netzwerkpartnerinnen sowie potentiellen Projektpartnerinnen (d.h. Fachverwaltungen im Donauraum) vorgestellt.

Die internationale FemCities Konferenz 2011 (inkl. FemCities Städtevernetzungsworkshop) wurde am 22. und 23. September 2011 in Kooperation mit der Abteilung für Gleichstellung von Frauen und Männern des Kantons Basel-Stadt an der Universität Basel durchgeführt. Mit dem diesjährigen Thema „Migrantinnen in europäischen Städten und Gemeinden. Herausforderungen und Potenziale aus Genderperspektive, Handlungsmöglichkeiten kommunaler Verwaltungen“ widmete sich das FemCities Netzwerk erneut einem für europäische Stadtverwaltungen hochbrisanten Thema. Es wurden Vertreterinnen und Vertreter aus mehr als 20 europäischen Städten und Gemeinden erwartet.

Kontakt und wichtige Links:

MA 57 – Frauenförderung und Koordinierung von Frauenangelegenheiten

Mag.^a Alina Zachar / Mag.^a Martina Sommer

Tel.: 4000 83533 / Tel.: 4000 83531

alina.zacher@wien.gv.at / martina.sommer@wien.gv.at

6.3 Lehrlingsprojekt Wien – München

Lehrlinge der Stadt Wien nehmen auch an internationalen Austauschprojekten, wie den „Leonardo“-Projekten teil. Seit 2007 besteht die Möglichkeit eines dreiwöchigen Auslandspraktikums im Zuge eines Lehrlingsaustauschprojekts mit der Stadt München.

Um in den Genuss dieses Angebots zu kommen, wird besondere Leistung verlangt. Ausgezeichnete Dienstbeurteilungen beziehungsweise Zeugnisse in der Berufsschule sind Voraussetzungen, um in die engere Auswahl für die Praktikumsplätze zu kommen. Die Teilnahme wird außerdem in Form von Bonuspunkten in die Endabrechnung für die Übernahme miteinbezogen.

Im März 2011 absolvierten zehn Auszubildende der Landeshauptstadt München ein von der Bereichsleitung Lehrlingsmanagement organisiertes Praktikum in verschiedenen Dienststellen der Stadt Wien. Es wurde auch ein Rahmenprogramm für die ProjektteilnehmerInnen organisiert (z.B. Einführungsveranstaltung, Dienststellenbesuche, Begrüßung durch den ersten Landtagspräsidenten, Rathausführung mit anschließendem Mittagessen). Im Gegenzug hatten zehn Lehrlinge des dritten Lehrjahres der Stadt Wien im Oktober 2011 die Gelegenheit, für knapp drei Wochen wertvolle Erfahrungen im benachbarten Ausland zu sammeln. Sie absolvierten ein Praktikum in der Münchner Stadtverwaltung. Jeder der Lehrlinge arbeitete in einer anderen Dienststelle, so konnten sie nach ihrer Rückkehr Unterschiedliches berichten:

„Ich war im Referat für Gesundheit und Umwelt. Es hat mir sehr gut gefallen, da es für mich sehr interessant war. Ich durfte auf Außendienste mitgehen und die Kollegen bei der Arbeit unterstützen. Es ist schön, die Vergleiche zwischen dem Wiener Gesundheitsamt und dem in München ziehen zu können.“

„Während des Praktikums in München hatte ich die Chance, im Sozialbürgerhaus Laim Schwanthalerhöhe in der Wohngeldstelle zu arbeiten. Die Hauptaufgabe dieser Dienststelle ist die Bearbeitung von Wohngeldanträgen, die sehr interessant und komplex sind.“

„Während meines Praktikums in München war ich in der Ausländerbehörde tätig. Der Tätigkeitsbereich erstreckte sich über die Personalausweisbehörde, Ausländerbehörde, Passbehörde und die Sicherheitsbehörde. Meine Aufgaben waren die Passaufgabe, die Visumverlängerung et cetera. Mir machte es sehr viel Spaß und ich kann mich sehr glücklich schätzen, dass ich von so einem tollen Projekt Teil sein konnte.“

„Ich hatte die Möglichkeit, in München ein Praktikum im Sekretariat des Elsa-Brändström-Gymnasiums zu machen. Mir wurde viel beigebracht und die Arbeit war sehr interessant und vor allem vielfältig. Ich hab viele positive Erfahrungen gesammelt und bin froh, dass ich an diesem Projekt teilnehmen durfte.“

„In den drei Wochen in München hatte ich das Glück, in mehrere Abteilungen der Stadtverwaltung Einblick zu erhalten. Die Arbeit war dadurch sehr abwechslungsreich und die Mitarbeiter waren sehr entgegenkommend. Ich konnte viele Vergleiche zwischen Wien und München ziehen, arbeits- sowie freizeitmäßig.“

Kontakt und wichtige Links:

Bereichsleitung Lehrlingsmanagement

Monika Gutmann-Pichler

Tel.: +43 1 4000-94141

monika.gutmann-pichler@wien.gv.at

www.lehrlinge.wien.at